GCL SCHWEIZ
CVX SUISSE

GEMEINSCHAFT CHRISTLICHEN LEBENS

COMMUNAUTÉ VIE CHRÉTIENNE

LETTRE – INFO – BRIEF

April 2014 / Nr. 75

Aus dem Inhalt

Grüsse aus Rumänien	2
Adventstreffen: Grenzen	2
Bindung von Martina Fäh	4
GCL-Welttag	5
Jubiläums-Romreise	6
Jesuiten-Ansprechpartner	8
200 Jahre Wiedererrichtung der Jesuiten	9
Rückblick Amtsperiode: Präsidentin…	10
… Eurolink	12
Koordinationsgruppe	14
Sekretariat	15
Termine	16

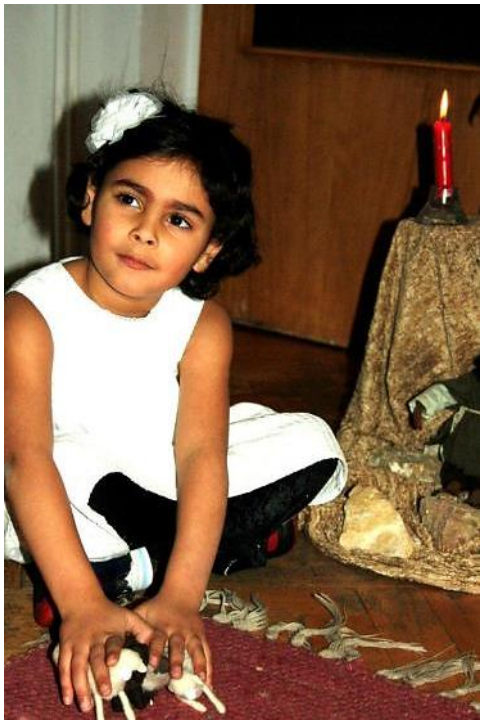
Liebe „Verwandte“ im Geiste der GCL

Es freut mich, dass wir mit dem Brief von Sonja Kunz wieder etwas Einblick erhalten in ihre wichtige Tätigkeit für verlassene Kinder in Rumänien. Sonja wurde vor bald 20 Jahren dafür von ihrer Gruppe getragen und wird heute noch von einigen von uns regelmässig ideell und finanziell unterstützt.
Dass die GCL uns helfen kann unsere je eigene Aufgabe im grossen Weltenganzen nach den Absichten Gottes zu finden, ist ein Grund meiner Bindung an die GCL, was im Bericht übers Adventstreffen zu lesen ist.
Zum 450. Jubiläum ignatianischer Laiengemeinschaften haben sich drei Schweizerinnen zusammen mit der GCL Österreich auf die Spuren des Ignatius in Rom gemacht.
Wie die Beschlüsse des Welttreffens nach und nach lokal umgesetzt werden können, lesen wir in Projects 158 zum GCL Welttag am 25.März 2014. Es gibt Anstoss für Einzelne und Gruppen.
Am 29./30. März findet die erstmals zweisprachige Mitgliederversammlung mit Wahlen statt, wozu ich euch ganz herzlich ermuntere. Wir werden zu Ökumene in der GCL und zu unserer Spiritualität aus den Exerzitien Neues und Vertiefendes hören und erwägen.
In herzlicher Verbundenheit

Martina Fäh

Grüsse aus Rumänien

Eine kleine Erfahrung aus unserem Alltag im Prichindel



Gia, 5 jährig, im Dezember 13

Unsere sechsjährige Gia feierte zum ersten Mal mit uns zusammen Advent und Weihnachten. Sie lebt erst seit vier Monaten bei uns. Mit unseren Bräuchen und überhaupt mit unserem Haus und allem was dazu gehört, ist sie noch nicht vertraut. Sie hofft immer noch, dass sie von ihrer Pflegemutter, bei der sie fast sechs Jahre gelebt hat, wieder abgeholt wird. Es ist nicht einfach, ihr dann zu sagen, dass ihr zu Hause jetzt bei uns ist und dann ihre Pflegemutter nur noch zu Besuch vorbei kommt.

In der Adventszeit habe ich den Kindern die Weihnachtsgeschichte erzählt. Ich erzählte ihnen von einem Gott, der uns gerade durch das Geschehen vor zweitausend Jahre ganz menschlich und nahe begegnen will und der uns helfen will, in Frieden miteinander zu leben.

Kurz vor Weihnachten haben wir wieder ein Kind aufgenommen. Ana, sechseinhalbjährig, erlebt gerade dieselbe Geschichte wie Gia. Sie war auch seit ihrem zweiten Lebensmonat bei einer Pflegemutter. Diese ist in Rente gegangen und Ana brauchte einen Platz, fast von einem Tag auf den anderen. Sie leidet sehr unter dieser Trennung. Ana ist mit Gia in einem Zimmer. Am Morgen stritten die beiden Mädchen. Gia redete nicht mehr mit Ana. Am Mittag ging Ana zu Gia, bat sie um Vergebung und sagte: „Ich weiß, dass es meine Schuld war.“ Gia vergab ihr leichten Herzens und darauf sagte Ana: „Du bist die beste Freundin im ganzen Universum“!

Als ich die zwei Mädchen zufällig aus dem Nebenzimmer habe reden hören, hat mich ihre Situation sehr berührt. Beide sind verletzt, fühlen sich noch ungeborgen bei uns und sie können sich trotzdem gegenseitig schon ein Stück weit Sicherheit geben, Zuneigung und Freundschaft anbieten!

Einen herzlichen Gruss aus Rumänien und danke
für eure guten Gedanken und eure Gebete!

Sonja Kunz

Weitere Infos zur Arbeit von Sonja vor Ort und zum Trägerverein Pentru copiii abandonati: www.abandonati.ch

Grenzen überwinden

Adventstreffen der GCL am 8. Dezember, Feiertag Maria Erwählung

Steg über den Zürichsee

Anlässlich des 450 Jahr Jubiläums der GCL pilgerten im April GCLerInnen aus Belgien, Österreich und der Schweiz von Konstanz nach Einsiedeln. Dort kam der Wunsch auf, einige Gedanken dieser Pilgerwanderung beim Adventstreffen wieder aufzunehmen.

20 Personen waren der Einladung von Tanja, Birgitta und Anni von der Gruppe Peregrinas gefolgt. Wir trafen uns am Bahnhof Pfäffikon, um von dort nach Hurden und dann über den Steg nach Rapperswil zu pilgern.
Am See begrüsste uns Birgitta und lud uns ein den Advent als heilsame Zeit zu betrachten, die uns die Chance bietet über Grenzen und Veränderungen in unserem Leben nachzudenken.
Welche Sehnsucht trägt uns, wenn wir bereit sind, persönliche Grenzen zu überschreiten?

Mit diesen Gedanken gingen wir in Stille oder auch ins Gespräch vertieft weiter bis Hurden. In der dortigen Kapelle gab uns Tanja den nächsten Impuls zum Thema „Brücken bauen". Sie erzählte die folgende Geschichte:
„Du hast einen schönen Beruf", sagte das Kind zum alten Brückenbauer, „es muss schwer sein, Brücken zu bauen". „Wenn man es gelernt hat, ist es leicht", sagte der Brückenbauer, „es ist leicht Brücken aus Beton und Stahl zu bauen. „Die anderen Brücken sind viel schwieriger", sagte er, „die baue ich in meinen Träumen.".... Dann sagte er: „Ich möchte eine Brücke bauen von einem Menschen zum anderen, eine Brücke von der Traurigkeit zur Freude." Das Kind hatte aufmerksam zugehört. Es hatte nicht alles verstanden, spürte aber, dass der alte Brückenbauer traurig war. Weil es ihn wieder froh machen wollte, sagte das Kind: „Ich schenke dir meine Brücke." Und das Kind malte für den Brückenbauer einen bunten Regenbogen.

Tanja erläuterte den Gedanken, dass Gott Brücken zu uns Menschen baut. Das Alte Testament erzählt von vielen Gottesbegegnungen und Weihnachten ist eine ganz besondere Brücke, die Gott zu uns Menschen baut: Gott wird Mensch – das ist eine unvorstellbare Grenzüberschreitung Gottes auf uns Menschen zu.

Pilgerweg über den Steg

Welche Brücken baue ich in meinem Alltag? Was bedeutet für mich der Gedanke, dass Gott in der Menschwerdung eine Grenze zwischen uns und ihm überschreitet?

Mit diesen Fragen setzten wir unseren Weg fort über den Steg nach Rapperswil und überschritten dabei die Kantonsgrenze zwischen Schwyz und St. Gallen. So erreichten wir das Kapuzinerkloster Rapperswil. Dort erwarteten uns schon weiter GCL Freundinnen und Freunde.

Miteinander feiern
Im Chorraum der Klosterkirche feierten wir einen eindrücklichen und bewegenden Gottesdienst mit Christoph Albrecht SJ. Martina Fäh sprach innerhalb der Feier ihre Bindung an die GCL aus. Es entstand eine dichte Atmosphäre, die berührte und bestärkte auf dem je eigenen Pilgerweg weiter zu gehen.
Nach dem Gottesdienst erwartete uns eine feine "Teilete" im Saal des Kapuzinerklosters, wo wir noch gemütlich beisammen sassen und mit Martina ihren grossen Tag feierten.
Die Köstlichkeiten auf dem Buffet waren so bunt wie unsere lebendige Gemeinschaft an diesem Adventstreffen. Es war ein wunderschöner Tag mit vielen angeregten Gesprächen und aufbauenden Gedanken. Vielen Dank dem Vorbereitungsteam und allen, die dabei waren!

Tanja Haas

Warum eine Bindung an Gott in der Spiritualität der GCL

Zeugnis von Martina Fäh anlässlich ihrer Bindung

Mit Martina haben Elisabeth Gimpert, Dorothee Fischer, Lotti Brun und Anni Rickenbacher für ihre Bindung gedankt und diese in ihrer je neuen Lebenssituation bekräftigt.

Taufe und Firmung sind in der christlichen Kirche Zeichen des verbindlichen Bundes zwischen Gott und dem einzelnen Menschen. Ein Bund beruht auf Gegenseitigkeit. So macht es Sinn, dass Christen im erwachsenen Alter ausdrücklich von ihrer Seite her auf dieses Angebot eine Antwort geben und auch öffentlich dazu stehen.

Du zeigst mir den Pfad zum Leben

Bei meiner Ordensprofess habe ich dies bereits bewusst getan im Rahmen einer dominikanischen Ordensgemeinschaft. Nach meinem Ordensaustritt konnte sich meine Bereitschaft in Exerzitien vertiefen. Da mein Weg aus der Ordensgemeinschaft herausführte aufgrund des unterschiedlichen Gehorsamsverständnisses und meine Gelübde offiziell gelöst wurden, macht es für mich Sinn, heute wieder öffentlich meine Bindung an Gott zu bekräftigen, diesmal innerhalb einer christlichen Laiengemeinschaft mit ignatianischer Spiritualität. "Du zeigst mir den Pfad zum Leben" aus Ps. 16 war mein Professspruch. Dieser begleitet mich bis heute in meinem Unterwegssein.

Dank und Antwort

Die verschiedenen Charismen in den verschiedenen "Spiritualitäten" entsprechen der Verschiedenheit von uns Menschen und zeigen uns, wie phantasievoll Gott unsere Verschiedenartigkeit in seinen Heilsplan einbaut. Die verschiedenen Charismen ergänzen sich, wenn sie wirklich Lebenshilfe sind.

Die öffentlich ausgesprochene Bindung ist für mich auch ein Ausdruck des Dankes für den bisher geschenkten Weg. Durch die Bindung spüre ich die gegenseitige Unterstützung noch stärker und verbindlicher. Das hilft auch zur Vernetzung von heilsamen Kräften.

Im geistlichen Üben und im Gebet kann die Erkenntnis wachsen, wie sehr sich Gott nach jedem von uns sehnt. Die Antwort als Bereitschaft, sich von Gott in Dienst nehmen zu lassen, ist ein Geschenk, das langsam heranreift.

Empfangen und Geben

Es liegt in unserer Natur, immer zuerst zu fragen: Was nützt mir das? Konkret: Was nützt mir die GCL? Mir persönlich hilft die GCL, meine Bestimmung im Weltenganzen besser zu finden und so immer mehr mich selbst und freier zu werden. Wenn mir nach und nach bewusst wird, wie viel ich in meinem Leben schon empfangen durfte und darf - dass ich letztlich ständig empfange - kommt auch die Frage: Und was nütze ich der GCL?
Die Antwort darauf ist verschieden. Die einen sind mehr nach aussen hin zu einem Dienst berufen, andere mehr nach innen. Wenn mein Dienst in der GCL im Moment ein offensichtlicher Dienst ist, so ist mir sehr bewusst, wie viel jene beitragen, die unsichtbar, vielleicht im gläubigen Tragen einer unabänderlichen Situation ihren unverzichtbaren Beitrag leisten. Gott braucht uns füreinander. Darum danke ich herzlich für alle gegenseitige Unterstützung im Kreis der Gebundenen, in den Gruppen und in der Weltgemeinschaft der GCL.

Martina Fäh

GCL-Welttag, 25. März 2014

Von unseren Wurzeln
bis zu unserer Sendung an den Grenzen

Die Mitglieder der GCL-Weltgemeinschaft in über 60 Ländern engagieren sich in verschiedenen Lebensabschnitten, in unterschiedlichen Lebenssituationen, Kulturen und Diensten und teilen dabei die gleiche Spiritualität als wertvolles Geschenk. So wurde es erlebt beim Welttreffen im Libanon. Der Vorstand der GCL-Weltgemeinschaft lädt mit *projects 158* alle Gemeinschaften ein, den Welttag in Dankbarkeit zu feiern und dabei auch mit Grossmut und Hoffnung in die Zukunft zu schauen.
Das Leben unserer Gemeinschaft ruft und unterstützt uns, näher an unsere Grenzen zu gehen, indem wir uns zuerst unseres Standortes – in der Familie, am Arbeitsplatz, im sozialen Umfeld, in der Umwelt – sowie der Nöte in unserer Umgebung bewusst werden. Dort sind wir gerufen, christusähnlicher zu leben, einfach, liebevoll und friedfertig.

Für persönliche Reflexion und in der Gruppe:
- *Empfinden wir Dankbarkeit für das Geschenk der GCL an uns persönlich, an unser Land, an die Welt?*
- *Wie bin ich gerufen, den Ruf Gottes in mir besser wahrzunehmen und darauf zu antworten?*
- *Erreichen wir durch die Anwendung des Unterscheidungsprozesses mehr Offenheit und Großmut, um individuell und als Gemeinschaft an unsere Grenzen zu gehen?*

Folgende ähnliche Fragen sind uns auch als Vorbereitung des europ. Treffens über Pfingsten in Regensburg vorgeschlagen:
- *Was bedeutet es für mich eine ignatianische Berufung zu haben?*
- *Wie höre ich diesen Ruf als Christ in unserer Gesellschaft und Welt und in meinem Alltag?*

Die Zusammengehörigkeit wird erlebbar, wenn wir uns von unseren Erfahrungen, Sorgen und Freuden erzählen und Anteil nehmen.

Beatrix Trottmann / Martina Fäh

Jubiläums-Romreise

450 Jahre ignatianische Laiengemeinschaften

Erfahrungsbericht

Ad maiorem Dei gloriam

Am 23. Oktober fliegen Martina und ich mittags voller Erwartung nach Rom, wo wir am späten Nachmittag noch 30 andere Reiseteilnehmerinnen und Teilnehmer, vorwiegend aus Österreich, aber auch aus Deutschland und der Schweiz treffen. Für mich ist es das erste Mal, dass ich mich mit ganz verschiedenen Leuten aus der GCL aufmache, um eine Reise zu erleben, von der ich heute noch tief berührt bin. P. Plaickner SJ aus Wien hatte mit seinem Team ein kompetentes Programm zusammengestellt zum einen zu den unvergesslichen Stätten, aber auch um Gemeinschaft untereinander zu erleben.
Am "Ignatius-Tag unserer Reise" haben wir San Paolo fuori le Mura besucht, den Ort, wo die ersten Jesuiten ihre Versprechen abgelegt hatten. Ein längeres stilles Gebet hat geholfen, das Ganze zu verinnerlichen, ja selbst Hingabe zu werden am wunderschönen Ort.

Weiter gingen wir nach Il Gesù, der Jesuitenkirche in Rom, dann auch die Camere des hl. Ignatius zu besuchen. Es folgte eine eindrückliche hl. Messe in der "Sakristei-Kapelle" des Il Gesù: Lob und Preis und eine tiefe Einheit unter uns rundete diesen unvergesslichen Tag ab. An den folgenden Tagen auch im Vatikan, in St. Peter und auf dem Petersplatz weilen zu dürfen und am letzten Sonntag die hl. Messe mitzufeiern, Papst Franziskus hören und sehen zu dürfen: ein Geschenk!
Zu erwähnen sind andere freudige Besuche: die Begegnung mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im GCL Weltsekretariat (inklusive Picknick im schönen Park an der Sonne), der Besuch der Kurie der Jesuiten, wo auf
dem Dach Gruppenfotos entstanden und eine wunderbare Weitsicht über Rom und in die vatikanischen Gärten möglich war, der Besuch von Radio Vatikan, wo wir sachkundige Führung erlebten und nur staunen konnten, dass da 400 Angestellte arbeiten, dann auch der Besuch und die Vorstellung des Biblicums und der Gregoriana.

Messe mit dem Papst

Das Programm dieser knapp vier Tage war vielfältig: wir haben nicht nur die wichtigsten Stätten Roms unter kundiger Führung erle
ben dürfen, sondern es reichte zu einer grösseren "Stadtrundfahrt der besonderen Art": ein eigens reservierter Bus fuhr unsere Gruppe und es blieb Zeit, da und dort etwas länger zu verweilen.
Ja, es blieb Zeit da und dort, die Einzelnen

Vor dem Eingang des Weltsekretariats: Rita Kupka-Baier (Wien), Luc Rodrigues SJ,(Stellvertr. Kirchl. Assistent), Franklin Ibanez (Sekretär), Joseph Waiß (Wien). Foto: Nicholas Holmes-Edinger

der Gruppe zu erleben, uns näher zu kommen und über tiefere Dinge unseres Lebens

auszutauschen, wie an einem Abend der Austausch-Spaziergang zu zweit oder zu dritt in den Gärten der Villa Borghese. Bei all diesen Begegnungen spürte ich eine Nähe und "Verwandtschaft", die "GCL auf dem Weg" ermöglicht. Interessant war auch zu erfahren, wie GCL-Gruppen in Österreich erlebt werden, worauf sie in Deutschland Wert legen, aber auch was die Schweiz in ihrem Unterwegs-Sein beschäftigt.

Nahe dem Vatikan zu wohnen, die Abendessen zu relativ später Stunde in der ganzen Gruppe in einem kleinen Restaurant in der Nähe einzunehmen, das milde, ja war me Klima: all das hat in Vielem geholfen,nicht nur Stätte und Orte zu besuchen, sondern auch und wirklich Gemeinschaft zu erleben.

Reisegruppe auf der Dachterrasse

Selbst war ich froh, dass wir die Rückreise erst anderntags gebucht hatten: es blieb ein wenig Zeit alles Revue zu passieren, Il Gesù nochmals aufzusuchen, beim Grab von Ignatius und in der kleinen Kapelle "Madonna della Strada" noch etwas zu verweilen. In dieser Fülle einen Fotoapparat dabeizuhaben, war eine Chance. Erst zuhause spürte ich, wie dankbar ich das Ganze besser einordnen konnte, um etwas von der Fülle auch innerlich weiterzutragen mitten in den Alltag hinein.

Maria della Strada in der Kirche Il Gesù

Danken möchten wir der GCL in Österreich für die Einladung zu dieser wunderbaren Reise, für die gute Organisation und die Gemeinschaft in kurzen Tagen und Stunden. Mir selber wurden sie zu kostbaren Perlen.

Text und Fotos Annelies Stengele

Neuer Ansprechpartner vom Jesuitenorden

Liebe Mitglieder der GCL

Darf ich mich Euch kurz vorstellen?

Ich bin 1965 in St. Niklaus / Wallis geboren und in einer Bauernfamilie aufgewachsen. Nach der Matura in Brig studierte ich Theologie in Fribourg und Innsbruck. Während meines Studiums machte ich 1990 einen Sozialeinsatz in der Transkei / Südafrika. Seit 1993 bin ich Mitglied des Jesuitienordens. Zwischen 1995 und 1997 arbeitete ich in der Universitätsseelsorge im aki Zürich. Nachdem ich unter anderem das GCL-Seminar für Exerzitienbegleitung und geistliche Begleitung in Augsburg durchlaufen hatte, ermöglichte mir mein Orden ein zweijähriges Studium in Pastoralpsychologie (M.A. in Pastoral Counseling) in Chicago – eine für mich sehr prägende Zeit.

Seit 2001 arbeitete ich z.T. in der Pfarreiseelsorge und vor allem an der Katholischen Universitätsgemeinde Basel, welche ich seit 2005 leitete. Während meiner Basler Zeit arbeitete ich einige Jahre intensiv mit Christoph Albrecht SJ zusammen, der wohl den meisten von Euch bekannt ist. 2009 verbrachte ich im Rahmen des Abschlusses meiner Ausbildung im Jesuitenorden 7 Monate in Sydney / Australien. Eine meiner wichtigsten Erfahrungen in Australien war ein Einsatz bei und mit Aborigenes in Alice Springs.

Seit Anfang Februar des letzten Jahres arbeite und lebe ich im Lassalle-Haus (Zentrum für Spiritualität, Dialog und Verantwortung), in Bad Schönbrunn bei Zug. Meine Hauptaufgabe dort ist die Bildungsleitung. Meine inhaltlichen Schwerpunkte bestehen in der geistlichen Begleitung sowie in der Exerzitienbegleitung und –ausbildung. Alles in Zusammenhang mit Spiritualität, Natur und Berge zieht mich an… Eines der Projekte, die ich verfolgen will, ist das Thema „Spiritualität in Partnerschaft und Ehe“.

Welches sind meine Beziehungen zur GCL? Fast seit Beginn meines Ordenslebens kam ich immer wieder In Berührung mit ihr, und ich habe ihre Arbeit stets geschätzt. Meine ersten Kontakte zur GCL Schweiz hatte ich als junger Universitätsseelsorger, als einige GCLerInnen ihre Gemeinschaft im aki Zürich vorstellten. Die intensivsten Beziehungen zur GCL pflegte ich während meiner Exerzitienausbildung in Deutschland. Einige Male hatte ich auch die Gelegenheit, zusammen mit GCL Mitgliedern Exerzitien oder Paarseminare zu geben.

Und was bringt mich nun zur GCL? Der äussere Grund ist, dass Christian Rutishauser SJ, der Provinzial der Schweizer Jesuiten, mich gebeten hat, vonseiten der Jesuiten „Ansprechpartner“ für die GCL Schweiz zu sein. Der kleine Schatten dieser Nachricht ist, dass ich für die GCL nicht die zeitlichen Ressourcen zur Verfügung stellen kann wie ein herkömmlicher Assistent. Positiv gefasst bedeutet „Ansprechpartner“, dass ich mich, was mein Engagement in der GCL Schweiz angeht, sozusagen auf das Kerngeschäft konzentrieren möchte. In dieser Hinsicht kann ich, wenn ich näher hinschaue, sagen: Was mich damals bewog, in den Jesuitenorden einzutreten, motiviert mich auch heute, mit den und für die Menschen der GCL Schweiz zu arbeiten. Es sind die ignatianischen Exerzitien und die Unterscheidung der Geister als deren Herzstück. Hier habe ich ein Werkzeug gefunden, wie sich Gott, Mensch und Welt wirklich erdnah miteinander verbinden können; wie Alfred Delp SJ einmal schrieb: „In allem möchte Gott Begegnung feiern.“ – Ich bin überzeugt, dass die Spiritualität der GCL, deren Stärke nicht nur das lokale Handeln und Reflektieren, sondern die globale Vernetzung ist, in der Kirche von heute nach wie vor wichtige Impulse zu setzen vermag. Nicht zuletzt auf dem Hintergrund meiner eigenen Berufung ist es mir deshalb ein lebendiges Anliegen, mit der GCL auf dem ignatianischen Weg verbunden zu sein. Aus der Kraft der Exerzitien will ich das mir Mögliche im Dienste dieses Miteinanders geben.

In geschwisterlicher Verbundenheit
Bruno Brantschen Sj

Zur Wiederherstellung der Gesellschaft Jesu im Jahre 1814

Die Gesellschaft Jesu begeht in diesem Jahr ein grosses Jubiläum: Vor zweihundert Jahren hat Papst Pius VII. den Jesuitenorden kirchenrechtlich für die ganze katholische Kirche wiederhergestellt. Der Orden galt gemäss päpstlichem Aufhebungsbreve von 1773 als erloschen. In Weissrussland konnten aber einige Patres unter dem Schutz der orthodoxen Zarin Katharina weiterexistieren und den Neubeginn vorbereiten. So zählte der Orden 1814 bereits 600 Mitglieder. In der Schweiz waren die Jesuiten geschätzt und konnten während der ganzen Zeit der Aufhebung als Weltpriester in ihren Schulen weiter unterrichten und das ignatianische Erbe lebendig erhalten.

Die Gesellschaft Jesu und die GCL

Der jetzige Generalobere, Adolfo Nicolás, fordert alle Mitbrüder auf, sich mit dem Neubeginn von 1814 auseinanderzusetzen und über das eigene Ordensleben zu reflektieren. Wo damals Jesuitenniederlassungen entstanden, erwachten auch wieder die marianischen Kongregationen, die Vorläuferinnen der GCL. Der Aufruf des Generals richtet sich damit auch an sie.
Die Jesuiten, die damals neu zu wirken begannen, mussten von ihrer Sendung überzeugt sein. Der Orden sah sich all seiner grossen Besitzungen von früher beraubt. Europa stand nach der Französischen Revolution und den napoleonischen Kriegen in einer tiefen Krise. Viele Menschen träumten von den guten alten Zeiten. Es bot sich aber auch die Gelegenheit zu Reflexionen und Experimenten. Wer aber etwas aufbauen wollte, musste bereit sein, Misserfolge hinzunehmen, sich ständig verändernden Bedingungen immer wieder neu anzupassen und sich von einem gefassten Ziel nicht abbringen lassen. Die ersten Jesuiten widmeten sich wie früher vor allem dem Schuldienst, den Exerzitien, den Volksmissionen und den Marianischen Kongregationen.

Durchhaltewillen und Unterstützung

Der Neuanfang im 19. Jahrhundert war, mehr als zur Gründungszeit im 16. Jahrhundert, von der einfachen Bevölkerung mitgetragen. In der Schweiz begann bereits 1805 eine kleine Gruppe von Priestern, die sich dem Erbe von Ignatius verpflichtet fühlten, in Sitten mit der Führung einer Schule und verschiedenen pastoralen Diensten. Von diesem bescheidenen Anfang zeugt die noch bestehende kleine Jesuitenkirche, die in den Jahren 1807-1818 errichtet worden ist. Der Grund für die lange Bauzeit liegt in der damals politisch und wirtschaftlich instabilen Lage des Wallis. Dass es aber nicht beim Rohbau blieb, sondern das Gotteshaus eingeweiht werden konnte, ist ein Zeichen für den Durchhaltewillen der Patres und die Unterstützung durch das Volk, besonders durch die Marianische Kongregation. Die kleine Residenz von Sitten wurde bald zu einer wichtigen Keimzelle für den neuen Orden. Ihre Patres übernahmen später Verantwortung in der Leitung der Provinzen von Deutschland, Frankreich und Italien. Die bescheidenen Anfänge in Sitten sind ein beredtes Zeugnis dafür, dass in Zusammenarbeit von Ordensleuten und Laien aus einer treuen Hingabe an kleine Projekte Grosses entstehen kann.

Paul Oberholzer SJ, Basel

Pater Adolfo Nicolás SJ, Ordensgeneral des Jesuitenordens, ist auch kirchlicher Assistent der Welt-GCL. Aus dem Brief, den er an seine Mitbrüder geschrieben hat, habe ich folgende Schwerpunkte herausgepickt:

Kreative Treue:

Was bedeutet für uns die Tatsache, dass der Jesuitenorden, der ausser in Russland

alles verloren hatte, fast aus dem Nichts sich nach und nach wieder aufbauen konnte? Was können wir aus den Anstrengungen lernen, die die Gesellschaft aufwenden musste, um in einer völlig veränderten Gesellschaft dem ignatianisches Erbe treu zu sein?

Glauben an die Vorsehung:

Was lehren uns die damaligen Jesuiten mit ihrer geduldigen Ausdauer, ihrem Mut und ihrem Vertrauen in die göttliche Vorsehung und in die Gegenwart des hl. Geistes in der Kirche während jener turbulenten Zeit?

Das war nur möglich in **gegenseitiger brüderlicher Unterstützung und Gefährtenschaft.**

In diesem Sinn kann das Gedenkjahr der Jesuiten auch für uns Ermutigung sein.

Martina Fäh

Folgende Gedenkveranstaltungen gibt es 2014:

4./.5. September: Tagung in Brig
20. September: Ökumene Nische Tagung im Lassalle-Haus, Edlibach
28.September: 17.00h, Festgottesdienst in der Jesuitenkirche, Luzern

Rückblick des Leitungsteams auf die Amtszeit 2011-2014

Bericht von Martina Fäh, Präsidentin

Der Unterscheidungsprozess an Pfingsten 2011 ergab *untenstehende Schwerpunkte* für unsere Amtszeit. Wie wir daran gearbeitet haben, beschreibe ich jeweils gleich anschliessend.

Spiritualität: Gruppenbegleitung

Wir arbeiten auf das Ziel hin, dass jede GCL-Gruppe eine Gruppenbegleitung hat, dass neue Mitglieder sorgfältig, strukturiert eingeführt werden.

- Für die Einführung neuer Mitglieder erarbeitete eine Arbeitsgruppe ein *"Wegblatt",* das am Koordinationstreffen begutachtet und an der Mitgliederversammlung 2012 verabschiedet wurde. Diese Zusammenstellung gibt einen Überblick, wie der Weg zur GCL, in der GCL oder in Kontakt mit der GCL (Freundeskreis) beschritten werden kann.
- Ziel dieses Blattes war, auch schon langjährige Gruppenmitglieder zu ermuntern, sich für eine Form der *GCL-Zugehörigkeit* zu entschliessen. Als Resultat konnten wir am Welttag 2012 bei unserem 30jährigen Jubiläum 30 Mitglieder (davon 4 mit Bindung) und 20 "FreundInnen" feiern. Alle übrigen Gruppenmitglieder (ca.20) waren noch zu neu oder haben sich nicht geäussert. Ich selbst habe 2013 meine Bindung an die GCL ausgesprochen.

- Dankbar für die GCL-Spiritualität, die sie immer noch trägt, haben Ehemalige mit uns 2012 beim *Ehemaligentreffen* auf die 30 Jahre GCL Schweiz zurückgeblickt.
- Am Koordinationstreffen 2012 suchten wir mit einer Spinnengrafik unser eigenes *GCL-Profil.* Das Vorbereitungsteam gab dazu eine Zusammenstellung für die Gruppen zuhause mit, wo in der Werkmappe zu den Schwerpunkten Anregungen zu finden sind.
- Ein *Kurs für Starthilfe* in neuen Gruppen wurde Ende 2012 angeboten. Nach den Richtlinien der Welt-GCL habe ich einen Überblick zum Wachstum innerhalb der GCL und zur Gruppenbegleitung zusammengestellt und Anfang 2013 mit drei Interessierten wieder eine Einführung zu den ignatianischen Lebenshilfen durchgeführt.
- Am Koordinationstreffen 2013 kamen wir schliesslich bei der Arbeit mit der Grundlagen in der Werkmappe, ohne es geplant zu haben, auf das Thema *Gruppenbegleitung***.** Im Gegensatz zu den welschen Gruppen ist das ein Thema, das uns noch weiter beschäftigen wird. Christoph hat regelmässig einige Gruppen beim Rückblick begleitet und ich war bei einer neuen Gruppe in Luzern und Fribourg.

Sendung: Aktivgruppe

Wir unterstützen die Neugründung einer GCL-Gruppe, welche als inhaltliches Ziel soziales Engagement als Gruppe und ignatianische Reflexion enthält.

- Da die Initiantin Karin Reinmüller krankheitshalber ausgeschieden ist, hat niemand mehr dieses Ziel verfolgt.
- Unsere *Partnerschaft mit der GCL-Lubumbashi* mussten wir leider beenden, da kein spiritueller Austausch möglich wurde. Alle gespendeten Gelder für die Schulpatenschaft von Mädchen im Kongo wurden weitergeleitet. Herzlichen Dank der Kongogruppe für das Dranbleiben und Abklären.

Gemeinschaft: Struktur und Administration

Die GCL in der Schweiz, braucht ein Minimum von Strukturen:
Mindestens zwei gewählte Leitungsteammitglieder und einen kirchlichen Assistenten
Die Aufgaben innerhalb des Teams sind neu zu formulieren auf der Basis der oben genannten Schwerpunkte. Für Aufgaben werden punktuell weitere Personen mit einbezogen.
Wir nehmen zur Kenntnis, dass es Mitglieder in der GCL Schweiz gibt, welche Bereitschaft zeigen zur Mitarbeit bei der Ausfaltung dieser Themen.

- Erfreulicherweise kam Helmut Schift als *Eurolink* zum Leitungsteam dazu, und die *Sekretariatsarbeiten* konnten wir auf verschiedene Personen aufteilen. Das hatte wegen des überraschendem Austritts von Doris Slujimers nicht lange Bestand. Bernadette Seeholzer übernahm zusätzlich die Betreuung des E-Mail-Verkehrs.
- Auch beim *kirchlichen Assistenten* kam es zu Änderungen. Christoph Albrecht wurde Anfang 2013 von Adrian Marbacher abgelöst. Wegen Austritt aus dem Orden dauerte das nur bis zum Sommer. Seit Herbst 2013 ist Bruno Brantschen SJ das Bindeglied zu den Jesuiten, aber nicht kirchlicher Assistent. Dieser Posten ist zur Zeit verwaist.
- Bei den *Wochenenden* durften wir aber immer mit tatkräftiger Unterstützung rechnen. Auch die Adventstreffen wurden alle 3 Jahre von Mitgliedern initiiert und durchgeführt.

Eine grosse Überraschung war der *Pilgerweg* von Konstanz nach Einsiedeln im Frühling 2013 zum 450. Jubiläum ignatianischer Laiengemeinschaften, den Vreni und Hans Rüttimann und Susanne Hirsch mit Freude vorbereitet und kompetent begleitet haben. Mit der Feier in Einsiedeln und der Sendung unserer Delegierten fürs Welttreffen in Beirut fand dieser Weg einen festlichen Abschluss. Danke vielmal.

- Seit Mitte Januar 2014 ist Maria Sokol daran, sich in die *Sekretariatsaufgaben* einzuarbeiten. Lisbeth Ineichen behält die Geburtstagsgratulationen. Der *Infobrief* bleibt in den Händen von Beatrix Trottmann, Daniela Wallach und Jürg Frischknecht. Dieser verwaltet auch unsere Adressdatei.
- Für *Kasse und Homepage* zeichnet seit Jahren Barbara Sax.

Ein aufrichtiges Vergelt's Gott für all diese unentbehrlichen Dienste.

Weitere Schwerpunkte

- Die *Vernetzung mit den französisch sprechenden* Gruppen (Lausanne, Genf, Fribourg) hat Konturen angenommen. Catherine Guerbet war eine unserer Delegierten am Welttreffen und einige aus der deutschsprachigen Schweiz waren jeweils an den jährlichen französischen Meditationswochenenden dabei. Die Infobriefe 2013 und wichtige Mitteilungen und Texte wurden von Catherine Charpié übersetzt. Mit der Zweisprachigkeit unserer Treffen wollen wir die Verbundenheit noch fördern. Catherine Guerbet ist nun auch offiziell die Koordinatorin für die welschen Gruppen.
- Mit verantwortlichen Jesuiten für eine *Ausbildung in ignatianischer Spiritualität im Welschland* bin ich in Kontakt.
- *D-A-CH-Zusammenarbeit:* Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den übrigen deutschsprachigen GCL-Gemeinschaften wird gepflegt bei Übersetzungen, Arbeitsmaterial und Angeboten.
- Seit dem Welttreffen 2013 ist das Thema *Ökumene* für die GCL in Europa neu auf der Traktandenliste.
- Auch beim *"Miteinander der Bewegungen"* sind wir mit dabei.

Mit der Wahl von Christian Rutishauser zum Provinzial der Schweizer Jesuiten und der Kontaktperson von Bruno Brantschen ist die Exerzitienspiritualität in den GCL-Gruppen wieder vermehrt zu einem wichtigen Thema geworden!
Wir sind auf einem spannenden Weg unterwegs und versuchen unseren kleinen Beitrag zu leisten.

Martina Fäh

Gedanken von Helmut Schift,

Eurolink 2011 - 2014

Am Pfingsttreffen der Schweizer GCL 2011 war beschlossen worden, auch mit einem reduzierten Leitungsteam in die nächste Periode zu starten. Ich war damals gerade "auf Wochenendurlaub" in der Schweiz und kurzfristig an die Vollversammlung gefahren. Dort hatte mich dann doch spontan dazu bereit erklärt, das Amt des Eurolink zu übernehmen. Die Aufgabe des Eurolinks ist ja zweierlei: Erstens muss ich nach aussen die Kontakte der Schweizer GCL halten und dann bin ich Mitglied des Leitungsteams. Das Ziel war allerdings, jetzt nicht einfach alles so zu

Helmut Schift

tun, als wäre die anfangs erwähnte Diskussion über das Haushalten mit den Kräften umsonst gewesen. Nach meinen Erfahrungen vor ca. 10 Jahren sah ich also meine Aufgabe als überschaubar und mit meinen anderen Aktivitäten vereinbar an.

Kontakte knüpfen

Schon vor meiner Wahl hatte ich 2010 Dorothee Fischer, die damalige Eurolink, beim Eurolinktreffen in Budapest vertreten, 2012 stand nun das nächste Treffen in St. Pölten in Österreich an. Im selben Jahr war ich zum deutschen Delegiertentreffen nach Bad Salzschlirf bei Fulda eingeladen. Zusätzlich fuhren Bernadette und ich im selben Jahr zum D-A-CH Treffen in Matrei am Brenner, das zum Austausch der deutschsprechenden Länder des Alpenraums diente. Auch auf meiner Urlaubsreise nach Kroatien 2013 hatte ich in Wien, Ljubliana und Rijeka Bekannte von der GCL getroffen. Es gab also punktuell genügend Möglichkeiten, den Kommunikationsfaden weiter zu spinnen. Höhepunkt war allerdings 2013 das Welttreffen in Beirut, zu dem viele von denen, die ich vorher getroffen hatte, auch hinfuhren. Es war für mich persönlich sehr wertvoll, noch einmal einen ganz anderen Rahmen aufgespannt zu sehen als den des Europäischen GCL-Umfelds. Solche Kontakte sind wichtig, doch ist es natürlich wünschenswert, dass diese auf anderen Ebenen ergänzt werden.

Vertretungsaufgaben

Als Eurolink kommt man sich manchmal vor wie ein Aussenminister, ein Posten, der nach aussen zwar nötig, nach innen aber weniger sichtbar ist. Viele von diesen Aussenkontakten laufen auch direkt über das Leitungsteam. Die Mails aus Rom kommen bei Martina an, ebenso die Infos und Anfragen vom Euro-Team, die wir im Leitungsteam besprechen. Meist braucht es nur eine kurze Abstimmung im Team für die Rückantwort. Meine Rolle war also in dieser Hinsicht gemischt.
Dieses Jahr haben wir das Twinning mit Kongo beendet, dem ein längerer Unterscheidungsprozess in der Kongo-Gruppe voranging. Auf dem Welttreffen konnte ich mit den Delegierten aus Lubumbashi darüber sprechen und es war mir wichtig, dass ich dort als Mitglied des Leitungsteams die Gründe angeben konnte, warum uns die Fortführung des Projekts nicht mehr sinnvoll scheint.

Gedanken auf den weiteren Weg

Insgesamt blicke ich dankbar auf die vergangene Zeit zurück, und besonders freut mich, dass ich gewisse Dinge jetzt auch "von innen" besser kenne. Die GCL ist mir immer stärker zu geistlichen Heimat geworden und wenn es dann auch in der Schweizer GCL so aussieht, als ob wir in einem Zustand des "Überwinterns" wären, so sehe ich, dass an anderen Enden der Welt Neues entsteht und die GCL zu einem wichtigen Element wird, um Aktivitäten zu bündeln. In dieser Spannung zu leben, ist gleichzeitig gut und wirft doch ein paar Fragen auf. Was bedeutet also das "magis" in der Schweiz: Das "Überwintern" zu managen und auf den Funken zu hoffen, der wie in Österreich ein Wachstum ausgelöst hat? Oder gerade jetzt darüber nachzudenken, wie wir als Schweizer GCL von aussen her Impulse bekommen könnten, die uns berühren und vielleicht sogar verändern können? Dies könnte auch von der Westschweizer GCL ausgehen!

Helmut Schift

Leitung der Koordinationsgruppe

Der Leiter/die Leiterin sorgt für den Erfahrungsaustausch zwischen den GCL-Gruppen,hält Kontakt mit den GruppenkoordinatorInnen, bringt die Anliegen der Gruppen ins Leitungsteam. Vorbereitung des jährlichen Koordinationstreffens. Er/sie kann auch andere GCLerInnen zur Mithilfe beiziehen. (So steht es im Pflichtenheft)

Bernadette Seeholzer hat diese Aufgabe die letzten 6 Jahre mit Kontaktfreude und grossem Engagement für die Gruppen der Deutschschweiz erfüllt. Sie hätte die Aufgabe gerne weiter gegeben. Leider haben wir aktuell noch keine Nachfolge für sie. Marcus Sartorius und Anne-Marie Straub haben uns in Aussicht gestellt, dass wir sie nächstes Jahr wieder fragen dürfen. So wird Bernadette sicher noch dieses Jahr den Dienst weiter führen.

Bernadette Seeholzer

Catherine Guerbet hat dieselbe Aufgabe aus eigenem Antrieb für die Westschweiz wahrgenommen. Sie stellt sich dafür weiterhin zur Verfügung. Sie hätte aber gerne einen offiziellen Auftrag der GCL Schweiz und auch gelegentlich Austausch mit der Koordinatorin der deutschsprachigen Schweiz. Catherine war als Delegierte am Welttreffen in Beirut und hat dort neu Feuer gefangen für die GCL. Sie hat Beziehungen über die Schweizer Grenze hinaus nach Frankreich. Ihr ist sehr wichtig, dass die Gruppen nach Art der GCL Frankreich eine (ständige) Gruppenbegleitung haben.

Catherine Guerbet

Martina Fäh

Catherine Guerbet schreibt als Motivation für die Koordination der welschen Gruppen: "Ich war Mitglied der französischen GCL in Paris während 7 Jahren und begleitete dort eine neue Gruppe während 2 Jahren. Als ich 2006 nach Lausanne kam, suchte ich eine hier GCL-Gruppe, welche es aber leider nicht gab. So habe ich zusammen mit andern im Okto

ber 2007 eine neue Gruppe gestartet in Absprache mit Martina; denn es war mir wichtig,zur GCL in der Schweiz zu gehören. Später habe ich der Gruppe in Genf zum Start verholfen und bin in ständigem Kontakt mit Lydiane, der Koordinatorin dieser Gruppe, um sich gegenseitig zu unterstützen. Ich erhalte die Anfragen von interessierten Personen, die eine Gruppe in der Westschweiz suchen. Bis jetzt habe ich diese Rolle inoffiziell wahrgenommen. Ich bin bereit, es weiterhin zu tun, aber ich möchte einen offiziellen Auftrag von der GCL Schweiz für diese Aufgabe und im Kontakt mit der Koordinatorin der Deutschschweizer Gruppen."
Catherine war mit Helmut am Welttreffen in Beirut und hat dort neu Feuer gefangen für die GCL. Sie hat ihre Erfahrungen an einem Treffen für die welschen Gruppen mit Begeisterung weiter gegeben anhand einer vortrefflichen Power Point-Präsentation.

Sekretariat

Maria Sokol hat schon im November angekündigt, dass sie nun wieder mehr Zeit hat und gerne etwas davon auch für die GCL investieren möchte. So hat sie bereits im Januar die Sekretariatsarbeiten von Bernadette Seeholzer übernommen und war auch schon an einer Leitungsteamsitzung. Wir danken Maria ganz herzlich für ihre spontane Bereitschaft. Sie schreibt selber etwas zu ihrer Motivation:

Maria Sokol

„Ab Januar 2014 arbeite ich mich langsam in die Tätigkeit der Mailboxverantwortlichen im Sekretariat ein. Zu dieser Tätigkeit entschloss ich mich einerseits, weil da eine Ablösung gebraucht wurde und weil ich mich in der GCL nützlich machen wollte. An Pfingsten im Juni 2011, als die verschiedenen Tätigkeiten aufgeteilt wurden, hätte ich sehr gern auch etwas übernommen, war aber durch die Ausbildung zu sehr gebunden und nie sicher, wie viel Zeit wofür aufzuwenden war. Im Herbst schien mir der Alltag nach Abschluss und Einarbeitung geregelter. So empfand ich es als Fügung, dass ich nun was übernehmen kann. Ich entdecke dabei auch die spannenden Seiten der Leitungsteamarbeit.“

Maria Sokol

GCL-Termine 2014

29./30 März
Zweisprachiges GCL-Treffen mit Mitgliederversammlung und Wahlen in Notre-Dame de la Route, Fribourg

6.-9. Juni
Europäisches Treffen in Nittendorf bei Regensburg

12.-18. Juli - Familienexerzitien
in Notre-Dame de la Route, Villars-sur Glâne (FR) mit Andreas Schalbetter SJ und Martina Fäh, GCL, Leitung und Kinderbetreuung Meret Reichenau, siehe www.ndroute.ch

5./6. September
Fr 18.00h bis Sa 16.00h, zweisprachiges Koordinationstreffen in Notre-Dame de la Route

20. September
200 Jahre Wiedererrichtung des Jesuitenordens 1814 im Wallis. Tagung im Lassalle-Haus

28. September
17.00 Festgottesdienst in der Jesuitenkirche Luzern zum 200-Jahr-Jubiläum

3.- 12. Oktober
Biblisch-spirituelle Reise in der Wüste Sinai
Anmeldung und weitere Informationen bei:
Dorothee Fischer, Tel.056 444 86 69
oder Dorothee.Fischer@kathbrugg.ch

10.-12. Oktober
D-A-CH-Vorständetreffen im Tirol

? Adventstreffen?
Wenn wieder jemand die Initiative ergreift.

GCL-Grundkurse - Gemeinschaft erfahren
Diese Kurse sind ein Angebot für Einzelne, Paare und Familien, die ihren persönlichen Glauben stärker mit dem Lebensalltag in Familie, Beruf, Kirche und Gesellschaft verbinden möchten. Er führt in die Spiritualität, Gestalt und Lebensweise der Gemeinschaft Christlichen Lebens ein. Bisherige Erfahrungen werden reflektiert und vertieft

16. - 26. Juli 2014, A-6212 Maurach am Achensee
nähere Informationen über **sekretariat@gcloe.at**

27. Juli - 8. August 2015 mit Kinderbetreuung
D- 49774 Lähden-Ahmsen, Emsland
GCL-Aufbaukurs - „Darf's etwas mehr sein?"
Dieser Kurs wendet sich an Mitglieder in Gruppen, die schon einige Erfahrung mit der GCL gemacht haben und an einer Vertiefung ihrer Erfahrungen interessiert sind.
Es geht vor allem darum, die eigene Erfahrung mit der GCL-Lebensweise und mit der Gruppe auszuwerten, sie durch Begegnungen mit Teilnehmern aus anderen Gruppen zu erweitern, einzelne Aspekte der Spiritualität zu vertiefen und das Zusammenspiel von einzelnen Elementen im Gesamten der Lebensweise verstehen zu lernen.

1. - 9. August 2014 mit Kinderbetreuung D-92318 Neumarkt/Oberpfalz
Faltblatt

Kontaktadressen GCL Schweiz

Präsidentin
Martina Fäh
Eugen-Huber-Str. 15
8048 Zürich
043-321 79 22 oder
079- 468 67 58
leitung@gcl-cvx.ch

Redaktion Info-Brief
Beatrix Trottmann
beatrix.trottmann@gmx.ch mit
Daniela Wallach
Furkastr. 49, 4054 Basel
061 301 15 18
infobrief@gcl-cvx.ch

Euro-Link
Helmut Schift
Lindenweg 24, 2503 Biel
032 535 00 20
schift@bluewin.ch

Kirchlicher Assistent z.Z. vakant
Ansprechperson:
Bruno Brantschen SJ
Lassalle-Haus
Bad Schönbrunn
6313 Edlibach
041 757 14 45
bruno.brantschen@lassalle-haus.org

Leiterin der Koordinationsgruppe
Bernadette Seeholzer
Austrasse 18, 4051 Basel
061 228 79 69
koordination@gcl-cvx.ch

GCL-Sekretariat
Maria Sokol
Dreitannenstr. 38
4600 Olten
062 296 02 84
sekretariat@gcl-cvx.ch

GCL Schweiz
www.gcl-cvx.ch

Welt GCL
www.cvx-clc.net

Euro-Team
www.clc-europe.org

Konto: 45-154569-9, Gemeinschaft christlichen Lebens GCL Schweiz, Luzern, IBAN: CH55 0900 0000 4515 4569 9

Redaktionsschluss Nr. 76 am 15. September 2014